



Jahresbericht Jagd 2017

Nach dem erneut sehr milden Winter 2016/2017 wurden die Wildbestände als gut (Gämse) bis hoch (Hirsch, Reh, Steinwild) eingeschätzt. Der Frühlingsbestand der Hirsche blieb trotz der Rekordstrecke von 5 441 Hirschen im Jahre 2016 erneut in der Grössenordnung des Vorjahres. Aufgrund der jährlich erhobenen Zählungen wurde er auf 16 500 Tiere geschätzt und hatte damit in einigen Regionen seine tragbare Grösse überschritten. Dementsprechend verfolgte die Jagdplanung in diesen Regionen eine Reduktion der Hirschbestände. Der Hirschabschussplan verlangte einen Abschuss von 5 370 Hirschen, davon mindestens 2 840 weiblicher Tiere; gegenüber dem Vorjahr wurde er noch einmal deutlich erhöht. In den Regionen Surselva, Dreibündenstein, Mittelbünden, Herrschaft-Seewis, Vorderprättigau, Mittel-/Hinterprättigau, Igis-Furna-Fideris und Schanfigg wurde zudem der Anteil weiblicher Tiere an der Strecke bei 55% angesetzt. Nur mit einem erhöhten Eingriff bei den weiblichen Tieren kann nämlich eine Reduktion des Gesamtbestandes erreicht werden.

Während der Hochjagd im September herrschten mit wiederholten Schneefällen ausgezeichnete Jagdbedingungen, insbesondere für die Hirschjagd. Die hohen Hirsch- und Rehbestände sowie guten Gämsbestände haben ebenfalls zu einem je nach Wildart guten bis sehr guten Resultat der Hochjagd 2017 beigetragen. 5 532 Jäger, davon 230 Jägerinnen, haben daran teilgenommen. Die gesamte Schalenwildstrecke (Anzahl erlegter Hirsche, Rehe, Gämsen und Wildschweine) ist mit 11 560 Tieren sehr hoch ausgefallen. Die 4 848 erlegten Hirsche bedeuteten eine Rekordstrecke bei dieser Wildart. Die sehr gute Hochjagdstrecke sorgte für weitgehend zufriedene Bündner Jägerinnen und Jäger. Zum ersten Mal konnten an der Bündner Hochjagd auch Gastjäger teilnehmen. Insgesamt wurden von 26 Jägern 45 Gästepatente gelöst.

Die hohen Hirsch- und Rehbestände erforderten in fast allen Regionen die Durchführung einer Sonderjagd. Für diese Jagd hatten sich 3 406 Jägerinnen und Jäger angemeldet, mehr als je zuvor. Auf der regional gestaffelt organisierten Herbstjagd erlegten 1 918 Teilnehmer, 1 338 Hirsche, 336 Rehe und 4 Wildschweine. Die bereits Mitte November erfolgten ersten Schneefälle sorgten für einen frühen Bezug der Wintereinstandsgebiete durch das Wild und damit für gute Jagdbedingungen. Die Zielsetzung bzw. die Planerfüllung konnte in den meisten Regionen in wenigen Jagdtagen erreicht werden.

Mit einer Gesamtentnahme von 6 515 Hirschen, 4 195 Rehen, 3 016 Gämsen und 33 Wildschweinen blicken die Bündner Jäger auf ein sehr erfolgreiches Jagdjahr zurück. Beim Hirsch bedeuten die erlegten Tiere einen Rekordabschuss, der bisher noch nie erreicht wurde. Damit wurde der Hirschabschussplan in allen Regionen erfüllt oder gar übertroffen. Bis auf wenige Regionen konnte auch der Abschussplan Reh gut erfüllt werden. Die Gämssstrecke liegt in der Grössenordnung der Vorjahre.

Nach wie vor wurden in Vorarlberg beim Hirschwild einzelne Tuberkulosefälle diagnostiziert. Zur Seuchenüberwachung wurden im Auftrag des Kantonstierarztes in der Herrschaft, im Prättigau und Unterengadin weitere Stichproben bei Hirsch- und Fallwild auf das Vorkommen von Tuberkulose untersucht. Bisher blieben positive Befunde aus. Das vom Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) als prophylaktische Massnahme erlassene Fütterungsverbot für Schalenwild in den erwähnten Regionen wurde auch 2017 aufrecht erhalten.

2017 wurden wenige Bärenereignisse in Graubünden registriert. Sie konzentrierten sich auf die Gebiete Unterengadin, den Schweizerischen Nationalpark und das Val Müstair.

Das Wolfsrudel am Calanda erhielt zum sechsten Mal in Folge Nachwuchs. Bereits im Juli konnten acht Welpen bestätigt werden. Eine deutliche Zunahme verzeichnete die Anzahl Wolfseignisse im übrigen Kantonsgebiet. Die meisten Ereignisse konzentrierten sich auf das Unterengadin/Val Müstair, die Surselva und Mittelbünden. Es gab jedoch kaum ein Tal, in dem Wolfsbesuche ausblieben. Mit dem zunehmenden Auftreten von Wölfen im ganzen Kantonsgebiet, stieg auch die Anzahl der Risse in verschiedenen Regionen deutlich an.

Das Bundesgericht hat am 8. November die Beschwerde gegen die Ungültigkeitserklärung der im Kanton Graubünden eingereichten "Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd" gutgeheissen. Entgegen der Beurteilung durch den Grossen Rat und das Verwaltungsgericht Graubünden fand das Bundesgericht in der Initiative keinen offensichtlichen Widerspruch zu übergeordnetem Recht. Damit wird die Initiative zur weiteren Prüfung ihrer Gültigkeit an den Bündner Grossen Rat zurückgewiesen.

a) Wildbestand

Auch das Jahr 2017 gehörte wie die Vorjahre zu einem der wärmsten seit 1864. Hohe Temperaturüberschüsse gegenüber der Norm wurden in den Monaten Februar und März, Mitte Mai bis Mitte Juni sowie August gemessen. Kühlere Phasen gab es im Januar, von Ende April bis Mitte Mai sowie im September und November. Die Niederschläge waren in der ersten Jahreshälfte unterdurchschnittlich, ab Juli hingegen wieder in der Norm. Anders als in den letzten Jahren gab es bereits im September einige Tage mit Schnee, in hohen Lagen sogar überdurchschnittlich viele. Die Witterungsbedingungen sorgten für gute Nahrungsgrundlagen im Sommer, die sich aber gegen den Herbst deutlich reduzierten.

Die Fallwildzahlen, bei Hirsch, Reh, Gämse und Steinbock blieben auf dem tiefen Niveau des Vorjahres, sodass im Frühjahr 2017 gute bis hohe Wildbestände festgestellt werden konnten.

Im Jagdjahr 2016, das vom 1. Juni 2016 bis zum 31. Mai 2017 dauerte, wurden in Graubünden 2 486 (2 486) genau gleich viele Huftiere tot aufgefunden wie im Vorjahr, nämlich 489 (507) Hirsche, 1 312 (1 324) Rehe, 560 (518) Gämsen und 125 (137) Steinböcke.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Schätzungen der Bestände aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand		Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
	2017	(2016)	
Hirschwild	16 500	(16 500)	1 : 1.5
Rehwild	16 000	(15 500)	1 : 1.8
Gämswild	24 000	(24 000)	1 : 1.5
Steinwild	6 600	(6 600)	1 : 1.2
Total	63 100	(62 600)	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten waren nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig, Reiherente und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt werden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachterliche Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände und auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Erfordernis regional zu reduzieren oder leicht anzuheben. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. Im Jagdbezirk XI Herrschaft-Prättigau wurden in einem Pilotversuch neun Wildschutzgebiete an den ersten drei Tagen für die Jagd geöffnet und im ganzen Kanton wurden in 66 Wildschutzgebieten die Versuche weitergeführt, um einen Mehrabschuss im September zu erzielen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte neu an drei Tagen bejagt werden. An diesen Jagdtagen wurden 35 (27) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Der Versuch zur Bejagung von Rehkitzten während der Hochjagd wurde im ganzen Kanton weitergeführt. Der Abschuss steigerte sich auf 158 (143) Rehkitze und kann als guter Erfolg bewertet werden.

bb) Ergebnisse der Regulation

Insgesamt wurden 24 314 Tiere (im Vorjahr 23 113) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 14 272 (12 793) Tiere und lag um 1 479 Tiere über jener des Vorjahres und um 2 064 Tiere über jener von 2015.

Jagdstrecken	2017	2016	2015
Schalenwild insgesamt	14 272	12 793	12 209
Hirsche	6 515	5 441	5 232
Rehe	4 195	3 802	3 382
Gämsen	3 016	3 047	3 074
Steinwild	513	490	503
Wildschweine	33	13	18
Übriges Haarwild insgesamt	8 134	9 104	9 128
Murmeltiere	3 370	4 664	3 648
Feldhasen	1 093	1 021	1 103
Schneehasen	765	778	961
Füchse	2 437	2 232	2 900
Dachse	236	136	199
Marder	233	273	317
Federwild insgesamt	1 908	1 216	1 760
Birkhahn	103	112	129
Kormoran	5	3	4
Schneehuhn	266	224	315
Stockente	154	159	183
Blässhuhn	10	21	15
Kolkrabe	54	58	76
Rabenkrähe	411	346	325
Nebelkrähe	1	4	1
Elster	120	94	112
Eichelhäher	770	192	564
Tauben	14	3	36
Gesamttotal	24 314	23 113	23 097

Zum elften Male wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen (2.-10. und 18.-29.9.2017) durchgeführt. Die Schalenwildstrecke der Hochjagd war mit 11 560 Tieren die höchste seit Beginn der Jagdstatistik von 1872 und lag für das Schalenwild um 30% über dem Mittel der Jahre 2007–2016.

Die Hochjagd 2017 startete mit einem Abschuss von rund 800 Hirschen (500 männliche und 300 weibliche) am ersten Tag ähnlich gut wie im Vorjahr. Zudem herrschten für einmal während der ganzen Hochjagd im ganzen Kanton sehr gute Jagdverhältnisse. Diese und der hohe Bestand bewirkten zusammen mit dem regen Wechsel des Wildes zwischen den Wildschutzgebieten, den Bewirtschaftungsmassnahmen in über 60 Wildschutzgebieten und den Sondermassnahmen im Jagdbezirk XI einen bis anhin nie da gewesenen Rekordabschuss. Das bisherige Maximum aus dem Jahre 1976 wurde um über 500 Hirsche übertroffen. Trotzdem konnten die Abschusspläne nicht erreicht, und die Hirschbestände auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden. Die Feinregulierung im Sinne eines örtlich und zeitlich genau abgestimmten kurzen Eingriffes erfolgte auch dieses Jahr mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 20 Regionen durchgeführt. Einzig in der Region Felsberg wurde auf eine Sonderjagd infolge des Wolfseinflusses verzichtet und die Differenz von 15 Tieren stehen gelassen. In der Region Untervaz wurde sie aufgenommen, weil der Hirschbestand und die Konflikte mit der Land- und Forstwirtschaft in den letzten Jahren wieder zugenommen hatten.

Nach Abschluss der Jagden waren die Abschusspläne in allen Regionen, auch im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks erfüllt. In verschiedenen Regionen wurde der Abschussplan noch während der Sonderjagd erhöht, um die guten Jagdbedingungen für eine noch bessere Reduktion auszunutzen. Im Berichtsjahr konnte demzufolge mit der Hoch- und Sonderjagd der Auftrag nach örtlich angepassten Hirschbeständen erfüllt werden. Alle Jagden wurden fachmännisch ausgeführt, verliefen erfreulicherweise ruhig und gaben nur wenig Anlass zu Kritik. Weil sie in den meisten Fällen nicht in Siedlungsnähe stattfanden, wurden diese Jagden von der Bevölkerung kaum wahrgenommen.

Insgesamt wurden 6 515 Hirsche (3 085 weibliche und 3 430 männliche Tiere) bei einem Kälberanteil von 14% erlegt. Auf der Hochjagd wurden 4 848, auf der Herbstjagd 1 338 und durch die Wildhut 329 Hirsche beigebracht (verletzte, verwaiste, schadenstiftende Tiere). Quantitativ wurde der Abschussplan von 5 370 Hirschen um 21.3% übertroffen, bezogen auf die Anzahl weiblicher Tiere um 8.6%.

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 3 708 und auf der Sonderjagd 336 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 151 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Rehe bei. Insgesamt wurden 4 195 Rehe in einem GV von 1: 0.75 und mit einem Kitzanteil von 11% erlegt. Der gesamt-kantonale Abschussplan wurde zu 97% erreicht.

Die Gämssstrecke lag mit insgesamt 3 016 Tieren im Bereich des angestrebten Abschusses. Das GV belief sich auf 1:1.01 und der Jährlingsanteil auf 25.3%. Die Wildhut erlegte 27 verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere, die dem Abschuss angerechnet wurden. Starke Ausbrüche der Gämbsblindheit mussten im Unterengadin beklagt werden und etwas weniger starke regional entlang der nördlichen Kantonsgrenze im Bereich des Rätikons und im Tujetsch.

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 15 (8), auf der Sonderjagd 4 (0) und im Sommer durch die Wildhut 14 (5) erlegt bzw. als Fallwild registriert.

Auf der Steinwildjagd wurden, bei einem Abschussplan von 506 Tieren, 513 Tiere in einem GV von 1:0.97 erlegt. 487 Tiere wurden durch die Steinwildjäger, 26 Tiere durch die Wildhut beigebracht. Gegenüber den Vorjahren stieg die Erfolgsquote der Jäger wieder deutlich an.

Die Murmeltierstrecke sank gegenüber dem sonnigeren September 2016 um mehr als 1 000 Tieren ab, auf die Höhe des Jahres 2015. Erlegt wurden 3 370 (4 664) Tiere. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind nach wie vor gut bis hoch und lassen eine Bejagung in der bisherigen Grössenordnung zu.

In diesem Jahr übten gleich viele Jägerinnen und Jäger die Niederjagd aus, wie im Vorjahr. Die Jagdstrecken bewegten sich in den bekannten Grössenordnungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Füchse, Dachse und Feldhasen sowie knapp weniger Schneehasen erlegt. Auch bei den meisten Vogelarten entwickelte sich die Niederjagdstrecke ähnlich. Höher als im Vorjahr fielen die Strecken der Rabenvögel sowie der Schneehühner aus. Die hohe Jagdstrecke bei den Eichelhähern zeigt, dass im letzten Herbst ein starker Einflug aus nordöstlichen Ländern stattgefunden hat. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär

Das Thema Bär hat das Amt für Jagd und Fischerei (AJF) im Jahre 2017 trotz längerem Aufenthalt eines Bären im Unterengadin und im Schweizerischen Nationalpark wenig beschäftigt. Dafür war nicht zuletzt der recht scheue Bär und die mittlerweile bereits an Bärenbesuche gewohnte Bevölkerung mitverantwortlich. Vom 27. April bis zum 19. Oktober wiesen insgesamt 15 Beobachtungen bzw. Hinweise auf die Präsenz eines Bären im Unterengadin, dem Val Müstair und dem Schweizerischen Nationalpark (SNP) hin.

Im Jahre 2017 mussten nur zwei Risse an Haustieren und einige geringe Schäden an Bienenstöcken verzeichnet werden. Insgesamt wendete das AJF im Jahre 2017 89 Arbeitsstunden oder 7 800 Franken an Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Bär auf.

Wolf

Der Calanda blieb auch 2017 das Zentrum des Wolfsgeschehens in Graubünden. Nach den fünf Reproduktionen in den Jahren 2012 bis 2016 zog das Calandarudel 2017 acht Welpen auf. Nach wie vor stammen diese von den beiden Alphawölfen F07 und M30. Von den sechs Welpen des Jahrgangs 2016 wanderte M76 in den Kanton Bern ab. Die Wölfin F33 blieb in der unteren Surselva. Das Schicksal der weiteren vier Jungwölfe bleibt ungewiss, 2017 erfolgten von diesen keine Nachweise mehr.

Eine deutliche Zunahme verzeichnete die Anzahl Wolfsereignisse im übrigen Kantonsgebiet. Die meisten Ereignisse konzentrierten sich auf das Unterengadin/Val Müstair, die Surselva und auf Mittelbünden. Es gab jedoch kaum ein Tal, in dem Wolfsbesuche ausblieben. Dies äusserte sich auch in der gegenüber den Vorjahren deutlich höheren Anzahl gerissener Haustiere.

Die genetischen Nachweise bilden nach wie vor die brauchbarste Grundlage um über die Bewegungen von Wölfen einen Überblick zu gewinnen.

Im März hat das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement (BVFD) Graubünden eine Abschussverfügung für den Wolfsrüden M75 erlassen, nachdem dieser trotz Herdenschutzmassnahmen innert weniger Wochen mehr als 30 Schafe gerissen hatte und in Trun gar in einen Stall eingedrungen war. Nach dem Erlass der Verfügung blieb er jedoch verschwunden.

Im Jahre 2017 wurden gegenüber den Vorjahren deutlich mehr Schafe gerissen. Insgesamt mussten 93 (Vorjahr 55) vom Wolf gerissene Schafe und Ziegen im Betrag von 30 300 (Vorjahr 18 400) Franken entschädigt werden. Die meisten Attacken sind trotz vorhandener Herdenschutz-Massnahmen erfolgt (Herdenschutzhunde, Schutzzäune). Landwirtschaftskreise und der Bündner Bauernverband haben heftig auf die zunehmenden Schäden reagiert. Insbesondere hat das Eindringen des Wolfes M75 in einen Schafstall in Trun entsprechende Reaktionen ausgelöst.

Das AJF hat im Jahre 2017 insgesamt 1 950 Arbeitsstunden oder rund 177 000 Franken Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf aufgewendet.

Luchs

Der Schwerpunkt des Luchsvorkommens im Kanton Graubünden lag nach wie vor in der Surselva. Zahlreiche Hinweise, Fotofallenbilder und Beobachtungen im Feld lieferten dort die Grundlage für den Nachweis einer langsam wachsenden Population. Vermehrte Hinweise aus der Herrschaft und dem Vorderprättigau wiesen auch dort auf eine langsam wachsende Population hin. Erneut mussten keine Schäden an Haustieren verzeichnet werden.

Goldschakal

Ende April gelang ein Fotofallennachweis eines Goldschakales im Schanfigg. Am 15. August wurde aufgrund eines DNA Nachweises an einem Schafriss auf der Alp Tarnutz in Fideris ein Goldschakal "als Täter überführt".

d) Hegetätigkeit

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten.

In einzelnen Gemeinden wurden die Wildruhezonen revidiert oder von freiwillig einzuhaltenden, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 286 (285) Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten.

Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot wird rege genutzt, beispielsweise für die Tourenplanung. Bei verschiedenen Projekten wie Skitourenkarten, Skitourenführer, etc. konnten die Anliegen des Wildes eingebracht werden.

e) Wildschäden

Zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen wurden insgesamt 123 837 Franken (im Vorjahr 48 396 Franken) ausbezahlt. Die starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auch darauf zurückzuführen, dass in diesem Jahr einige Wildschäden (vor allem des Wildschweines) aus früheren Jahren bereinigt werden konnten. Die Schäden konzentrierten sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie auf die Mesolcina.

Nach Einschätzung des Amtes für Wald und Naturgefahren (AWN) Graubünden nahmen die Wildschäden im Wald vor allem in der nördlichen Kantonshälfte weiter zu. Um dies zeitnah zu dokumentieren, arbeitet das AWN ein neues Monitoringinstrument von jährlichen Wildschadenerhebungen aus. Die Revision der Wald-Wild-Berichte (WWB) wurde mit dem WWB Surselva im Jahre 2017 eingeleitet. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. In den gültigen Wald-Wild-Berichten und auch im neu revidierten liegt der Anteil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25%.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente verblieb auf der Höhe der Vorjahre. Erstmals konnten für die Hochjagd Gästekarten gelöst werden. 26 Jägerinnen und Jäger lösten solche Gästekarten; 7 für einen Tag und 19 für zwei Tage. Im Jagdjahr 2017 haben 5 869 (5 890) Jägerinnen und Jäger mindestens eine Jagd aktiv ausgeübt.

Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2017	2016	2015	2014
Hochjagd	5 532	5 512	5 507	5 414
Gäste Hochjagd	26			
Niederjagd	1 499	1 498	1 556	1 565
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 918	2 075	1 650	1 663
Steinwildjagd	263	252	255	253
Pass- und Fallenjagd	29	23	32	34
Verwendung eines Jagdhundes	730	762	784	803
Total	9 972	10 122	9 784	9 732

Im Berichtsjahr erlangten 26 (30) Jägerinnen und 175 (148) Jäger, total 201 (178) die Bündner Jagdberechtigung. 260 (269) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2018/19 an.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Kontraventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 183 (182) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 1 408 (1 242) Nachsuchen durch. In 59% (59%) der Fälle waren sie erfolgreich. 365 (301) betrafen Kontrollsuchen. 123 (112) Nachsuchen mussten nach Verkehrsunfällen durchgeführt werden, vorwiegend durch die Wildhut.

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 1 280 (1 098) Ordnungsbussen ausgesprochen und 104 (103) Anzeigen erstattet werden. 1 146 (1 013) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 94% (97%) der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 870 (863) Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Berichtsjahr wurde eine aktive Öffentlichkeitsarbeit zugunsten von Wild und Jagd betrieben. Von den Mitarbeitenden des AJF wurden viele Vorträge gehalten. Die elektronischen wie auch die Print-Medien berichteten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) und auch die Wildhüter wurden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewährten so einen Einblick in die Aufgaben und Herausforderungen einer modernen Jagd. Im Berichtsjahr wurde erstmals seit 2002 keine eigene Ausstellung zum Thema «Bündner Jagd» organisiert. Das vorhandene Ausstellungsmaterial wurde jedoch rege benutzt, an Märkten, Infoabenden und Sektionsversammlungen. An der "Prättiga" in Grüşch und beim Schultag der Jägersektion Calanda mit dem Thema "Faszination Wald" in Igis wurden damit Informationsstände beschickt.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Chur, 31. Januar 2018

Dr. Georg J. Brosi

Ergebnis der Hochjagd 2017

Stand: 29.01.2018

	Männlich	Weiblich	Total		GV
Hirsch	2'878	1'970	4'848	1 :	0.68
im Vorjahr	2'027	1'475	3'502		0.73
Reh	2'216	1'492	3'708	1 :	0.67
im Vorjahr	1'978	1'406	3'384		0.71
Gemse	1'488	1'501	2'989	1 :	1.01
im Vorjahr	1'492	1'531	3'023		1.03
Wildschwein	6	9	15		
im Vorjahr	4	4	8		
Total Schalenwild:			11'560		
im Vorjahr			9'917		
Murmeltier			3'370		
			4'664		
Fuchs			85		
			102		
Dachs			16		
			8		
	2017	2016	2015	2014	2004-13
Gesamtzahl Hochjäger:	5'532	5'518	5'507	5'414	5'456
Anz. Jäger o. Abschüsse:	791	916	891	1'014	1'096
	14.3%	16.6%	16.2%	18.7%	20.1%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2017

Stand: 31.01.2018

			Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd	74%	4848	2878	0	1970	0	0.68	0.68	
Wildhut bis 20.10.	2%	148	50	11	52	35	1.43	1.04	
Jagdstrecke Sonderjagd	21%	1338	78	358	503	399	2.07	6.45	
Wildhut ab 21.10.	3%	181	16	39	48	78	2.29	3.00	
Total		6515	3022	408	2573	512	0.90	0.85	
Analyse, kantonal									
			total	männlich		weiblich			
Plan			5370	2530		2840			1.12
Ergebnis			6515	3430		3085			0.90
Differenz			1145	900		245	Reg ohne SJ berücksichtigt		
									Kälberanteil
	quantitativ		121.3%	135.6%		108.6%			14.1%

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2017

			Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
								alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		3708	2115	101	1395	97	0.67	0.66	
Wildhut bis 20.10.		53	22	6	16	9	0.89	0.73	
Jagdstrecke Sonderjagd		336	16	96	125	99	2.00	7.81	
Wildhut ab 21.10.		98	13	28	30	27	1.39	2.31	
Total		4195	2166	231	1566	232	0.75	0.72	
Analyse kantonal									
		Bockanteil		51.6%		Plan			4325
						Erfüllungsgrad			97.0%
		Kitzanteil		11.0%					
		Geissanteil		37.3%					

Hirschjagd 2017 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 21.10.	Plan SJ	Sonderjagd 2017	Wildhut* ab 22.10.	Differenz zum Plan 31.01.2018
1.1 Surselva	960	920	29	208	228	29	49
3.2 Heizenberg	180	160	3	30	31	6	7
3.3 Hinterrhein	310	267	8	53	62	3	12
3.1 Dreibündenstein	310	208	6	109	105	9	5
4.1 Mesolcina-Calanca	400	401	10	0	65	19	84
5.1 Mittelbünden	850	785	28	209	219	18	28
7.1 Sur funtauna	100	51	5	36	40	6	10
7.2 Suot funtauna	190	123	6	75	90	2	17
8.1 Bregaglia	100	93	7	3	0	4	1
8.2 Poschiavo	180	156	5	15	18	1	4
9.1 Zernez - Ardez	220	157	9	76	98	4	26
9.2 Val Müstair	130	84	8	53	54	8	9
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	110	75	1	45	47	3	5
10.2 Sent-Ftan	190	192	4	43	46	4	7
11.1 Herrschaft-Seewis	170	169	5	49	46	9	6
11.2 Vorderprättigau	180	183	2	14	13	15	14
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	210	282	1	32	46	7	21
12.1 Igis-Furna-Fideris	160	172	4	53	48	8	3
12.2 Untervaz	40	29	1	9	4	5	0
12.3 Felsberg	60	49	0	15	0	0	-15
12.7 Inner-Schanfigg	320	292	6	66	78	21	33
Graubünden	5370	4848	148	1272	1338	181	341
* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2017							6515
Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2017	121.3%	108.6%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2017	121.6%			

Rehjagd 2017 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2016	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd	Herbstjagd 2016	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 02.02.2018
1.1 Surselva	734	687	11	37	35	2	735	0
3.2 Heizenberg	175	173	2	0	0	0	175	0
3.3 Hinterrhein	265	213	3	48	28	12	256	8
3.1 Dreibündenstein	191	161	4	26	7	1	173	18
4.1 Mesolcina-Calanca	59	42	3	16	10	1	56	5
5.1 Mittelbünden	562	490	3	66	28	4	525	34
7.1 Sur funtauna	214	163	2	48	39	9	213	0
7.2 Suot funtauna	119	82	2	35	27	1	112	7
8.1 Bregaglia	124	122	0	2	0	6	128	-4
8.2 Val Poschiavo	199	153	1	45	14	10	178	21
9.1 Zernez - Ardez	175	173	2	0	1	2	178	-3
9.2 Val Müstair	148	144	3	1	2	4	153	-5
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa	214	188	1	25	23	0	212	2
10.2 Sent - Ftan	182	152	2	28	15	14	183	-1
11.1 Herrschaft - Seewis	116	114	2	0	0	2	118	-2
11.2 Vorderprättigau	53	51	2	0	0	4	57	-4
11.3 Mittel - Hinterprättigau	313	222	3	89	33	9	267	47
12.1 Igis-Furna-Fideris	219	147	3	67	61	2	213	4
12.2 Untervaz	40	37	0	3	0	0	37	3
12.3 Felsberg	65	65	0	0	0	0	65	0
12.6 Schanfigg	158	129	4	27	13	15	161	-1
Graubünden	4325	3708	53	563	336	98	4195	129

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur

97%

Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2017

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2017

97.0%

Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2017

77.9%

Grundlagen Schalenwild Graubünden 2017/2018

	Steinwild	Gemswild	Hirschwild	Rehwild
Verbreitung				
<ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Lebensraumes einer Population • Anzahl Rasterquadrate mit Absch. 2008-2017 (2006-15) • Entwicklung (+ / = / -) 	8 Kolonien 1'770* (*Absch.1997-2017) =	51 Gerngebiete 4'983 (4'999) =	21 Regionen 4'100 (4'099) +	21 Regionen 3'547 (3'496) +
Bestand, Frühling 2017				
<ul style="list-style-type: none"> • Grösse • Struktur (GV / Alter) • Beurteilung Struktur • Bestandesentwicklung (+/=-) • nutzbare Zunahme 	6'600 (6'600) 1:1.2 gut = 10-12%	24'000 (24'000) 1:1.5 gut = 14-16%	16'500 (16'500) 1:1.5 verbessert sich = 30-35%	16'000 (15'500) 1:1.8 leicht verbessert +
Zustand				
<ul style="list-style-type: none"> • Kondition/Gewicht • schwache, kranke Tiere • Fallwild, <u>2016/2017</u> in %-Bestand 2016 	untersch., mittel - gut wenige 125 (137) 1.9% (2.1%)	untersch., mittel - gut wenige 560 (518) 2.3% (2.2%)	untersch., mittel - gut wenige 489 (507) 3.0% (3.2%)	mittel - gut wenige 1'312 (1'224) 8.5% (8.8%)
Negative Einwirkungen auf Umwelt	keine	örtlich, Wald	regional, Landwirtschaft und Wald	örtlich, Wald
Ökologische Beurteilung Ziel	gut, Stabilisation	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Reduktion	gut, Stabilisation
Abschussplan 2017 (2016)	506 (504)	3'000	5'370 (5'210)	4'325 (3'994)
Ergebnis Jagden 2017 in %-Bestand 2017	513 (490) 7.8% (7.4%)	3'016 (3'047) 12.6% (12.7%)	6'515 (5'441) 39.5% (33.0%)	4'195 (3'802) 26.2% 24.5%
Ergebnis der Regulierung	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut

Ergebnis der Niederjagd 2017

22.01.2018						
	2017	2016	2015	<i>Differenz</i>	<i>Differenz</i>	
				<i>zu 2016</i>	<i>zum Mittel 2010-16</i>	
Feldhase	1093	1021	1103	72	-144	
Schneehase	765	778	961	-13	-240	
Fuchs	191	124	233	67	10	
Dachs	170	90	144	80	98	
Edelmarder	1	1	0	0	0	
Steinmarder	4	4	3	0	1	
Birkhahn	103	112	129	-9	-18	
Schneehuhn	266	224	315	42	-19	
Kormoran	5	3	4	2	-2	
Stockente	154	159	183	-5	-45	
Blässhuhn	10	21	15	-11	-9	
Kolkrabe	54	58	76	-4	-30	
Rabenkrähe	411	346	325	65	33	
Nebelkrähe	1	4	1		-2	
Elster	120	94	112	26	-3	
Eichelhäher	770	192	564	578	256	
Haustaube	1	2	19	-1	-8	
Ringeltaube	13	1	17	12	-1	
Anzahl Niederjäger	1499	1498	1556	1	-142	
Anzahl Jagdhunde	730	762	784	-32	-81	
Anzahl Jäger ohne Abschuss	505 33.7%	546 36.4%	495 31.8%	-41 -2.8%	-23 1.4%	